

Mitteilung

Nachruf auf Georg von Rauch

von

Gert von Pistohlkors

Am 17. Oktober 1991 ist Georg von Rauch in Kronshagen bei Kiel gestorben, Ordentliches Mitglied des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates seit 1956, Vorstandsmitglied der Baltischen Historischen Kommission (BHK) von 1955–63, Vorsitzender der BHK von 1973–79, danach ihr stets besonders engagiert mitarbeitendes Ehrenmitglied. Geboren am 13. August 1904 in Pskov (Pleskau), wuchs G. v. Rauch als Sohn eines Arztes im Doktorat des Gutes Sagnitz in der Nähe von Dorpat auf, wie es überhaupt für diesen Gelehrten bestimmend gewesen ist, daß er bis zur Umsiedlung der Deutschbalten im Herbst 1939 maßgebliche Jahre seines Lebens und beruflichen Wirkens in Estland verbracht hat.

Nach dem Abitur am Deutschen Städtischen Gymnasium in Dorpat studierte er in Dorpat, Tübingen und Breslau Geschichte, Philosophie, Vor- und Kunstgeschichte. Bereits 1927 wurde er in Dorpat bei A. R. Cederberg mit einer Arbeit über „Reval zur dänischen Zeit und die Hanse“ zum Mag. Phil. promoviert (später in Deutschland als Dr. phil. anerkannt). Einer Tätigkeit als Lehrer und Erzieher am Knabeninternat der Herrnhuter in Niesky/Oberlausitz zwischen 1928 und 1930 folgten parallele Beschäftigungen in Dorpat als Oberlehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde und als akademischer Forscher und Lehrer am Institut für Heimatforschung und ab 1936 als Dozent für Kirchengeschichte am Theologisch-Philosophischen Luther-Institut.

Archivforschungen am Ort, in Finnland, Schweden und Deutschland legten den Grundstein für die umfangreiche Schrift über „Die Universität Dorpat und das Eindringen der frühen Aufklärung in Livland 1690–1710“, erschienen in Essen 1943, nachgedruckt 1969, mit der sich v. Rauch nach der Umsiedlung 1941 in Greifswald habilitierte. Von 1939 bis 1943 wirkte er als Assistent und Dozent an der Reichsuniversität Posen. Nach dem Krieg glückte ihm ein Neuanfang an der Universität Marburg, zunächst 1946 als Dozent; 1953 wurde er zum apl. Professor, 1956 zum ao. Professor ernannt. Im Jahr 1958 erreichten ihn Rufe auf Lehrstühle für osteuropäische Geschichte in Mainz und Kiel. Er entschied sich für den Aufbau des neu eingerichteten Seminars für osteuropäische Geschichte in Kiel und entwickelte dort eine überaus fruchtbare akademische Tätigkeit als Forscher und Lehrer bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1972. Georg v. Rauch hat in Kiel viel Anerkennung erfahren: zu seinem 70. Geburtstag wurde er mit einer Festschrift „Rußland und Deutschland“ geehrt,

und zu seinem 80. Geburtstag veranstaltete das Seminar eine würdige akademische Feier mit zahlreichen Gästen von nah und fern.

Zunächst stand die „Geschichte des bolschewistischen Rußland“ aus dem Jahr 1955, in 7. Auflage 1987 erschienen unter dem Titel „Geschichte der Sowjetunion“, im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit. Sie ist ins Englische, Russische, Italienische und Japanische übersetzt worden. Ähnlich grundlegend war und ist seine „Geschichte der baltischen Staaten“, erschienen 1970, in 4. Auflage wieder abgedruckt im Jahr 1990. Die hochgelobte englische Ausgabe unter dem Titel „Years of Independence“ (1974) hat mit dem Werk von Rein Taagepera/Romuald Misiunas „Years of Dependence. The Baltic States Estonia, Latvia, Lithuania 1940–1980“ (1983) eine gewichtige Fortsetzung erfahren. Die Autoren beziehen sich jedoch ausdrücklich auf G. v. Rauchs Pionierleistung. In besonderer Weise wird hier anerkannt, daß v. Rauch erstmals die Geschichte der drei baltischen Staaten parallel dargestellt und dabei Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede in fachlicher Meisterschaft herausgearbeitet hat. Zu seiner Freude konnte der Autor noch Kenntnis davon erlangen, daß eine estnische Übersetzung des Buches vorbereitet wird.

Glücklicherweise sind wichtige Aufsätze aus seiner Feder in Sammelbänden zugänglich. Unter den Titeln „Aus der baltischen Geschichte. Vorträge, Untersuchungen, Skizzen aus sechs Jahrzehnten“ (1980) und „Der Rigaer Prophe-tenclub und andere Aufsätze zur baltischen und russischen Geschichte“ (1988) sind in der Auswahl des Autors etwa 30 Aufsätze bei Harro v. Hirschheydt in Hannover erschienen; als Festgabe zum 75. Geburtstag wurde bei Muster-schmidt in Göttingen die Sammlung „Zarenreich und Sowjetstaat im Spiegel der Geschichte“ 1980 publiziert, hrsg. v. Michael Garleff und Uwe Liszkowski, eingeleitet durch die temperamentvolle Abschiedsvorlesung v. Rauchs aus dem Jahre 1973 „Zur Frage des Standorts der osteuropäischen Geschichte“.

Als bisher letzte Arbeit erschien in der „Zeitschrift für Ostforschung“ 1990 eine anregende Untersuchung über „Frühe Ansätze für die Entstehung einer estnischen Mittelschicht in Dorpat (Tartu) im 16. und 17. Jahrhundert“ mit neuen sozialgeschichtlichen Perspektiven, die sogar in einem redaktionellen Beitrag der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ gewürdigt und diskutiert wurden. Stärker als andere Historiker baltischer Herkunft war G. v. Rauch schon von Jugend auf mit russischer Kultur und Sprache vertraut. Ihm standen Themen nahe, die sich auf das Verhältnis vom europäischen Westen auf den Osten bezogen und umgekehrt, z. B. „Baltische Beiträge zur Vermittlung russischer Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ (1973) oder „Die Französische Revolution und die baltischen Provinzen“ (1976). Stets hat er sich um die Überwindung verengter ethnischer Sehweisen und um Toleranz bemüht. Die tiefgreifenden Umbrüche im Osten Europas haben ihn stark beschäftigt und bewegt. Es hat ihn bekümmert, daß Rußland ohne die Baltischen Staaten viel von seinem europäischen Charakter verlieren könnte; andererseits hat er

die Entwicklung zur erneuten staatlichen Unabhängigkeit seit Jahren in Publikationen und Vorträgen konsequent befürwortet und bejaht.

Die Baltische Historische Kommission im besonderen verdankt ihrem langjährigen Vorsitzenden und Ehrenmitglied viel. Die Besucher der jährlichen Baltischen Historikertreffen in Göttingen werden sich diese regelmäßige Veranstaltung am Wochenende nach Pfingsten ohne ihn und seine Frau kaum vorstellen können. Stets haben beide auswärtige Gäste und junge Leute zu integrieren gesucht. Zahlreichen Diskussionen hat er durch gezielte Fragen und sachkundige Kommentare das Gesicht gegeben. Mit kaum einem anderen haben nachwachsende Historiker ihre Vorstellungen vom baltischen Leben, vom Raum und der Kultur dieses nordöstlichen Teils Europas in ähnlicher Weise identifiziert. Unter den zahlreichen Büchern, die er mit auf den Weg gebracht hat, geht das Sammelwerk zur „Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung“ (1986) in besonderem Maße auf seine Initiative zurück. Das Schlußkapitel mit zahlreichen anerkennenden Formulierungen gerade auch über die Arbeiten jüngerer Historiker hat er unter dem Titel „Die deutschbaltische Geschichtsschreibung nach 1945“ selbst verfaßt. Mit seinen vielseitigen Interessen und seiner ungewöhnlichen geistigen Präsenz bis ins hohe Alter hat er der wissenschaftlichen Arbeit einen weiten Rahmen gezogen und zahlreiche Menschen zur Forschung angeregt, der er sich selbst so leidenschaftlich verschrieben hat. Fachkollegen aus allen Generationen werden ihn sehr vermissen.